

Daniel Dingel †

Nachruf von Wilfried Augustin

Das fand ich auf der Internetseite von Rolf Keppler: <http://www.rolf-keppler.de/wasserauto.htm>

Ich zitiere:

„Daniel Dingel ist im Oktober 2010 gestorben.

Sinngemäße Übersetzung aus dem untenstehenden englischen Text:

Leider endet die Geschichte mit Daniel Dingel nun damit, dass er starb. Er starb nach mehreren Tagen im Krankenhaus aufgrund einiger Krankheiten bzw. Komplikationen im vergangenen Oktober 2010.

Er nahm alle Geheimnisse mit ins Grab. Eine Kommunikation mit seiner unmittelbaren Familie ist zwecklos. Das Handy, das er für mehrere Jahre verwendete, ging an seinen Freund Ing. Toni Domingo zurück. Die offenen Telefonrechnungen wurden durch ihn beglichen, wie seine Tochter Christina berichtet hat. Ich hoffe, dass dies einiges klären konnte. Danke.

*Engineer Toni Z. Domingo
Realtor Christina E. Domingo*

Herr Stöckmann hat am 30. März 2011 über die Tochter Christina E. Domingo von Engineer Toni Z. Domingo folgende Mitteilung bekommen:

The Daniel Dingel Story ceased when Daniel Dingel died after several days in the hospital, due to some sickness/ complications last October 2010.

All secrets went with him. Communications with his immediate family are futile. The cell phone that he used for several years, was returned to Engineer Toni Domingo, the real owner, who paid for his unpaid telephone bills etc. to June 2010.

*I hope this will clarify things.
Thank you.*

*Engineer Toni Z. Domingo
Realtor Christina E. Domingo“*

Nun haben wir also wieder eine Person, die sich zur Legendenbildung eignet. Es gibt diverse Erfinder, deren Werke zum Nachdenken Anlass geben, wie Tesla, der angeblich in der 1930er Jahren mit freier Energie ein Auto betrieb, Hans Coler, der während des Zweiten Weltkriegs einen Konverter für freie Energie gebaut haben soll, John Searl, der sich mit Gravitation und freier Energie befasst hat und andere mehr. Leider sind

inzwischen alle gestorben, ohne dass ihre Ideen in der Praxis allgemein verwirklicht werden konnten. Nun haben wir nun einen weiteren, Daniel Dingel. Er verstarb im Oktober letzten Jahres auf den Philippinen.

Auch Daniel Dingel war wie die anderen ein privater Erfinder, der der Welt schier Unglaubliches präsentierte: ein Auto, das ausschließlich mit Wasser fährt. Die Sache wurde überprüft und für sauber gehalten. Ich erinnere mich an einen Artikel in „AUTO Bild“ die ein Team nach Manila schickten, und die zusammen mit einer BMW-Werkstatt vor Ort bestätigten: Das Auto fährt mit Wasser. Kein Zweifel. Es ist offensichtlich kein Betrug.

Ich zitiere „AUTO Bild“ (<http://www.autobild.de/artikel/dingels-wasserauto-34821.html>):

„Tatsache ist, dass AUTO BILD-Reporter Jörg Wigand auf mehreren Fahrten mit ihm im Großraum Manila sowie bei Überlandtrips auf der Autobahn keinen Verbrennungsgeruch feststellen konnte. Tatsache ist, dass mehrere Investorengruppen nach kürzeren Testfahrten mit Dingel so von seiner Erfindung überzeugt waren, dass sie Vorverträge in Millionenhöhe angeboten haben. Partner Vargas: „Einen davon habe ich schon unterschrieben, so gut ist er. Was fehlt, ist Mr. Dingels Unterschrift.“

Tatsache ist aber auch, dass sich Dingel bislang jedem ernsthaften Test oder dem Prozess der Patentierung verweigert hat. Die einzige mehrstündige Prüfung des Motors wurde in einer BMW-Niederlassung in Manila von einheimischen Ingenieuren vorgenommen. Das Resultat: Alle Ingenieure waren von der Erfindung überzeugt. Warum also zögert er mit der Weiterentwicklung? „Weil meine Erfindung so simpel ist, dass jedermann nur lachen würde, wenn ich sie veröffentliche. Sie beruht nur auf gesundem Menschenverstand, nicht auf innovativem Ingenieurwissen. Wie soll man so etwas patentieren lassen?“ Dingels Dilemma, es scheint nicht lösbar. Vor allem nicht, wenn man ihn unter Druck setzt. Der Mann braucht Zeit und Ruhe. Oder eine Eingebung, wie er aus dieser Geschichte wieder rauskommt.“

Dingel hatte einen Toyota Corolla vermutlich so umgebaut, dass er mit sogenanntem Browngas lief, das er mithilfe der Lichtmaschine, einer Elektrolysezelle und eines speziellen Frequenzgenerators erzeugte. Auch hierzulande fahren Autos mit Browngas-Zusatzdosierung. Die

Betonung liegt auf Zusatz. Denn bei diesen Geräten geht es nur um die Verbesserung der Motorleistung. Es wurden Werte genannt bis zu 30 % Treibstoffeinsparung. Mehr ging bisher nicht. Dingel ließ sein Auto aber mit reinem Wasser fahren.

Der Unterschied liegt für mich in der Erzeugung des Browngases. Die hier bekannten Geräte sind reine Elektrolysegeräte, bei denen das elektrochemische Equivalent der Wasserelektrolyse zugrunde liegt. Dabei kann entsprechend der konventionellen Regeln der Chemie zwischen Gaserzeugung und Verbrennung im Motor kein Energiegewinn zustande kommen, im Gegenteil, höchstens ein Energieverlust durch den Wirkungsgrad der Lichtmaschine.

Dingel hingegen hatte meines Erachtens nach einen Weg gefunden, mit weniger als dem elektrochemischen Äquivalent das Gas zu erzeugen. Dazu diente sein erfindungsgemäßer Frequenzgenerator. Es scheint so zu sein, dass er Wasser mit weit geringerer Energie in Wasserstoff und Sauerstoff aufspalten konnte, wie sie für die Elektrolyse aufgewandt werden muss. Bei der anschließenden Verbrennung im Motor wurde dadurch zusätzliche chemische Energie frei, die offenbar zum Vortrieb des Autos ausreichte. Vielleicht liegt das Geheimnis nur darin, dass er exakt die erforderliche Resonanzfrequenz des Wassermoleküls herausgetüftelt hat.

Er hat einmal gesagt, die Sache ist so einfach, dass er sie gar nicht bekannt machen könne. Man würde über die einfache Lösung lachen. Das war auch der Grund, warum er wohl kein Patent eingereicht hat. Man hätte es wohl zu einfach umgehen können. Vielleicht wäre das die Lösung aller unserer Automobilprobleme gewesen. Schade, er hat sein Wissen mit ins Grab genommen (oder?).

Ich hoffe, dass eines Tages jemand anderes auf den Dreh kommt, wie Dingels Motor funktionierte. Am Geld kann es nicht liegen. Das hatte Dingel auch nicht, als er seinen Antrieb erfand. Ich hoffe daher, er ruht in Frieden und seine Gedanken haben das morphogenetische Feld erreicht, dass eines Tages jemand seine Idee daraus schöpfen kann.